

SIMPLICISSIMUS

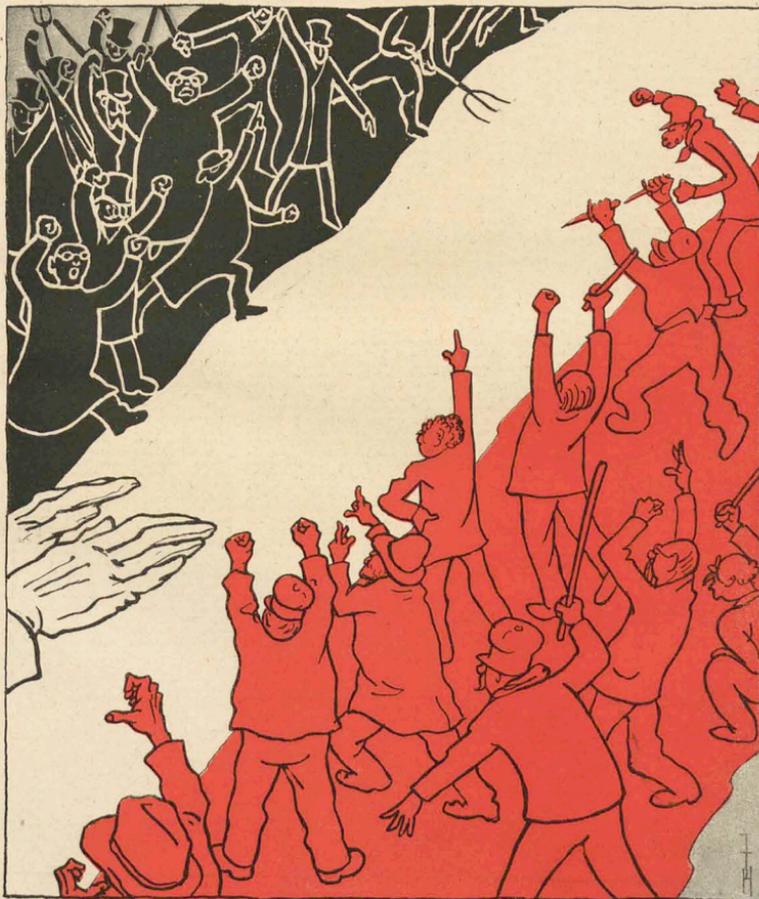
Abonnement vierteljährlich 4 Mkr. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Bethe

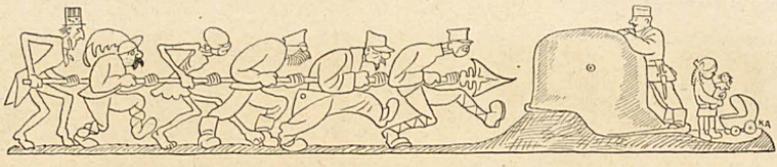
Abonnement vierteljährlich 4 Mkr. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Schwarz-weiß-rot

(Th. Th. Bethe)



Die einen stehn auf der schwarzen, die andern auf der roten Seite. Der obersteilichen Weisheit wird es gelingen, sie zusammenzuführen.



(Zeichnung von Raaf 1860)

Im Bergschimmer

Ohen hämmet das Vau,
 der erste Otter blüht schon heraus,
 und unten blüht des Nektars Vau.
 Doch wie Jungengucker Freud
 erglöhlt mit tausend Feuertzen schier
 dort ein Sprungbereit Zier,
 ein Falschstein in die Nacht,
 von hundert Otten angefaßt,
 von hundert Otten tief in Wat,
 von tausend Dämmern weiß vor Glut,
 ohne Kabe Jagt auf Jagt,
 mit tausend Röhren will im Flug,
 mit tausend Röhren ohne Ruh,
 zu wecheln einer fremden Kuff,
 zu schmeiden einen Eisenleg
 mocht bis zum klauen Strengeband,
 zu schänden einen fetten Wau,
 ins große neue deutsche Land
 Die Nacht halt ein. Es strahlt das Licht
 der großen Stadt wie ein Gedult.
 Ich trinke die Bergsalz,
 des Berges Schrein, so weit er mißt ...
 Einmal muß doch die Zerkelkuff,
 die Wälder treun und Geselen treun,
 von tausend Dräun überpann,
 einmünden in ein Felselend.

Wolfram Schilleren

Mein Enkel

Von Paul Garin

Der kurzen noch hätte ich mich wohl gefüht,
 von ihm zu sprechen. Heute noch gefüht es mir im Vertrauen.
 Drei Jahre nämlich ist der Stunde ich,
 aber doch schon — pfl. pfl. so löst uns doch niemand.
 — ein Engländer. Nicht etwa weil ich,
 meine Frau, meine drei Söhne im deutschen Döere,
 meine Huprotellen oder sonst wie meine Familie
 Engländer wären, nein, sondern weil ich vor dem
 Strize eine meiner Lächter eines trefflichen jungen
 Engländer — pfl. pfl. es löst uns doch niemand? —
 einem trefflichen jungen Engländer — Gott sei Dank
 ist er wenigstens aus Dublin — zur Frau gegeben
 habe. So habe ich das Zerbrechen auf mich ge-
 laden. Die rühmliche Nation der Ehebrecher,
 Milten, Gmit, Erene, Nerten, Faraden, Dax-
 mil, Bacon und wie die Schurken alle heißen,
 Et, Bonifagus, Et, Wilfrid, Et, Allan ufo, vor-
 laßig um mich Milligebir, ein würdevoll, meine
 Tochter, und ein männliches, besagter Engel, ver-
 meht zu haben. Und wenn ich heute auf der
 Straße an einem Dummgen dem Kleinen ein paar
 Äpfel kauft und es entfühlt mit ein „Here, Tom!“
 dann saher ich vollkommen, gleichmäßig mich, daß
 die Döhrta überhöria, und dante meinem Gott,
 daß kein sprachendanger Edupmann in der Nähe
 war und daß mein Engel auch nicht Engländer kann.
 Ja, und wenn man wüßte, wo der kleine Kerl
 bereits für ein Engländer ist, obwohl sein Vater
 sehr dem volle Jahre als Gefangener in Australien
 interessiert ist und Feinerei Obesogenheit seinben hat,
 dem Jungen die Unart auszuweisen. Was
 würde mich mein Einwand helfen, daß auch Klü-

gere den Pa Dreunde für einen Windbeutel halten?
 Denn hat er, kommt es mir entgegen, daß Kinder
 schon grausam, hinstellig, hochhaft, lägerlich, in-
 tergant, unmäßig, kurz schon ganz Menschen sind.
 Doch ich will nicht streiten, schon weil ich nicht
 weiß, ob der Franose überhaupt Vater war, und
 weil ich sicher bin, daß er nicht Obesogen war.
 Von des letzteren Standpunkt aus muß ich darauf
 bestehen, daß, wenn die Kinder zwar unbenut,
 was aus ihnen unter dem trefflichen Einwand der
 Alten werden kann, sie doch noch deutlicher ver-
 raten, was sie sind.
 Und wenn die Wälder einander wottlich kennen
 lernen wollen — und sie werden es wohl müssen —
 so abe es wahrlich kein besseres Mittel, als sich
 gegenseitig im Spiegel der Kinder zu betrachten.
 Denn es kommt darauf an, daß sie sich leben lernen,
 wie sie sind, ihrer wahren Natur nach, die sich im
 Kinde zeigt, und nicht, wie sie sich in diesem
 dummen Gewand ihres „ererblichen“ Aßers
 gegenseitig verkommen. Also, was meinen Sie,
 als er zu sprechen anfing in meiner Familie, in
 welcher seit der Abreise meines Schwiegerelterns
 nach Dublin kein englischer Wort mehr ertönnen
 war? Eine meiner Lächter heißt Gattie — Gilly
 im Volkston. Die hatte der Kleine unter größerer
 Aufsicht bekommen ins Döer geföhnen. Als er
 sich zum Kündler, bei seinen ersten Jungensübungen
 auszubreden, daß ihm Gilly in den Sinn gekommen,
 rammelte er: Gilly. Aber nicht mit dem einfachen
 deutschen S, sondern deutlich mit dem unumstöß-
 lichen englischen th: Thee, erst als sich im wei-
 terten Verlauf der Dinge keinerlei Gelegenheit bot,
 von der englischen Erbschaft Gebrauch zu machen,
 verlor sich die letzte Aussproche. Die sein Du
 niemals vernommen hätte, und heute sagt er Gattie,
 doch auch wie wenn man einen Bierbau aufdrückt,
 doch auch wie nicht — das Wälschenselbst des
 Dummereutes. — aber so milten bin.
 Ich weiß nicht, ob er in seiner weiteren unglücklichen
 Einweisung in England eine Anagnose unter
 seinen Altersgenossen darbieten wüßte; aber in
 Deutschland ist es nicht allzubahal, daß ein Verling
 im Sprechen lieber auf den Gebrauch eines
 Wortes völlig verzichtet, als daß er es unbedeutlich
 aussproche. Und was tut mein Zorn. Nicht als
 ob er über dem Naturgesetz hände, was wirklich
 die Kinder das Sprechen nicht durch das Denken,
 sondern das Denken durch das Sprechen lernen.
 Aber wenn einmal ein Wort in den Mund
 nimmt, dann list es im Glauben, auf der Zunge,
 in der Welt vollkommen und unbedeutlich, wie ein-
 gepossen. Überhaupt hat es ein erkranktes Be-
 wußtsein nicht nur für Einbrüche des Ubers, sondern
 auch des Verstandes. So kennt er nicht nur alle
 Klänge seines eigenen Willens, sondern
 auch alle seiner Umgebung, sagt jede absichtliche
 oder unabsichtliche Verwechlung, unerrichtlich und
 unfehlbar unterschieden zwischen den redendsten
 Personen, wie er überhaupt ein Gefühl für Recht
 und Unrecht hat, um das ihn ein Reichsgericht
 beneiden könnte.
 Und wie der kleine Döbrist des Obesogenmüllers
 stand er noch nicht auf einem Zeit, als er schon
 eine Eigenschaft zeigte, für welche nur die eng-
 lische Sprache das Wort: dummheit hat. All die
 Scherzgeschelten vom Kammlöhner über den Edup-
 mann zum Zirkeln mit dem großen Entenfuß
 und dem Schwelber, der dem Dummstänker den
 Finger abschneidet, sind ihm ausfallsüchtig Gegen-

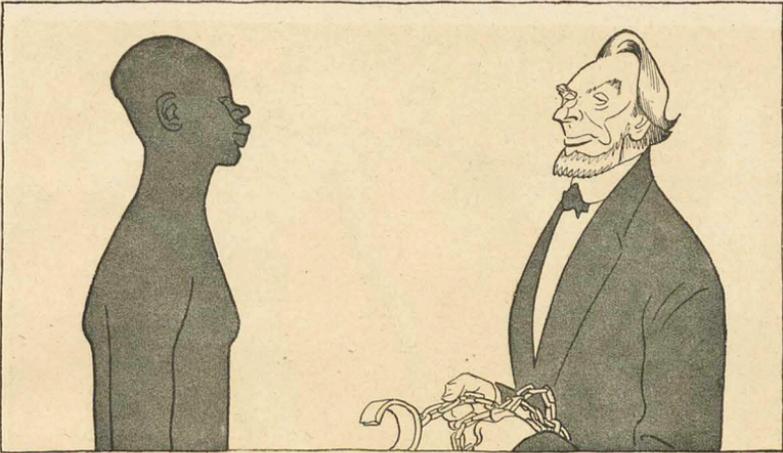
stände der Döerler und der wissenschäftlichen
 Feinde. Die schändliche Dand die dreckigste
 Blüt mit derselben Ruhe wie den besten Zag,
 und als sein Mutter ihm längst, wenn auch gegen
 alle Regeln der Pädagogik, mit der Döer drehte,
 sagte er ruhig: „Sow will die Döer sein.“ Und
 wenn ich mandmal Anlaß nehme, der Kehrseite
 seines Döerens eine empfindliche Aufmerksamkeit
 zu schenken, so blüzt aus seinem redenden Munde
 nicht die Spur des Hasses oder der Wut oder der
 Furcht, sondern nie nichts als die Festhaltung:
 Du bist der Edärtere. Auch Neue scheint ihm ein
 völlig unbekanntes Wort zu sein, wie auch seine
 Verlecherheit durch Züchtigungen sehr gering ein-
 zuwürdigen ist. Nur mit äußerster Gemütsmäßigkeit
 ist er von etwas abzubringen, wenn er sich einmal
 in den Kopf gesetzt hat, und wenn die Mittel, die er
 zur Vertheidigung anwendet, auch nicht große
 Vorteile versetzen, so zeigen sie doch meist eine
 dreistige Wüßigkeit. Die anderen Wälsch-
 länd unter Götterdäun zusammenzubringen läßt er
 sich zu sprechen anfang in meiner Familie, er
 legte Gaud und seines Eigenfalls und seiner besel-
 losen Dummheitigkeit aber liegt darin, daß es offen-
 bar fehlerhaft überzogen ist, daß das was er will,
 durchaus recht und völlig einwandfrei ist. Er ver-
 teilt es einfach nicht, daß ihm angetanet werden
 könne. Unrecht es tun, noch weniger, daß ihm
 Unrecht getan werde, in welcher Beziehung er
 ein feines und scharfes Wahrnehmungsgewegen
 anweist. Aus dieser Grundstimmung erwächst
 eine große Stummigkeit bei Redung zu Will und
 Summe, in denen sich bereits die Spuren der höchsten
 Blüte der Weisheitsbildung, der Selbstkritik, an-
 fänglich. Wie er gerne list und trinkt, wie die
 John Füllstiff selbst, Kante er heute schon von
 list sagen; daß bin nicht nur selbst wüßig, sondern
 auch listlos, daß die um mich es werden. Die
 Komplizierten und im Grunde doch dreistig ein-
 fachen Gelehrten der blond George, Klumlich, Gleichig
 hat mich der Kleine erst wirklich verleben gelernt.
 Die ganze Stoffangewohnheit des Verlangens, daß
 aus die Leute des Döerers insfeste des Kanals mit
 anderen Augen als englischen einsehen sollen, hat
 er mit vollkommener Klar gemacht. Er hat in der
 Tat nicht die Spur von der vorsehmepfenden
 Selbstkritik, vielleicht weil es so was wirklich
 nicht gibt.
 Dann sein Reizet vor der äußeren Form. Er
 kommt den Wälsch kann erst halten, als er ihn
 schon mit Meisterricht fäherte, ohne sich aber
 jemand oder etwas zu befürchten. Und auf elege-
 nante, schide Kleidung hält er mit seinen drei Quären,
 wie sein Vater mit seinen vestig. Das ist natür-
 lich unmöglich ohne ein gewisses Maß von Gies-
 lertum und Selbstgüßigkeit; die wieder notwendig eine
 Anagnose von leichter Empfindlichkeit gegen mit-
 tliche oder eingetübte Mißachtung ausströben. So
 rede ich ihm öfter von der Zeit, wenn sein Vater
 — er kennt ihn ja nicht, der arme Kerl — einmal
 auf die Zeit „Mein“, erwidert er mit feinstopper
 „nein, dann ladet er doch nicht.“ Das ist anderer
 aus Freude, ihn zu sehen, laden Götter, geht ihm
 noch nicht ein, daß er die Abschwächung gegen das
 Anagnostischen ist bereits voll entwickelt. Daß
 (Gleichig auf Seite 440)



(Zeichnung von Raaf 1860)

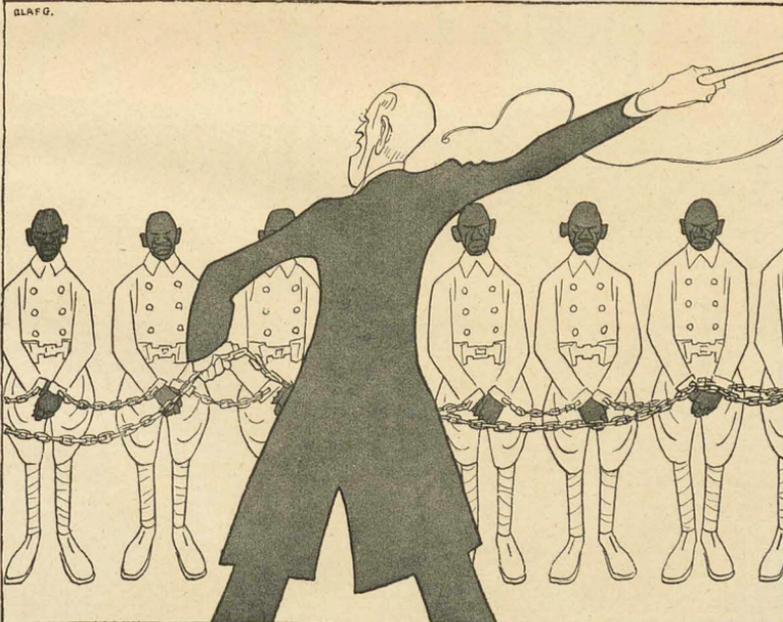
Das amerikanische Negerheer

(Zeichnungen von D. Walbranzen)



1864

Abraham Lincoln schafft die Sklaverei in Amerika ab.



GLA.F.G.

1917

Woodrow Wilson führt die Sklaverei in Amerika wieder ein.

Der Hunger in Rußland

(Einsendung von Wilhelm Schulz)



«Ob die Hoffnung nicht auf — was du nicht erreichst, werde ich erreichen!»

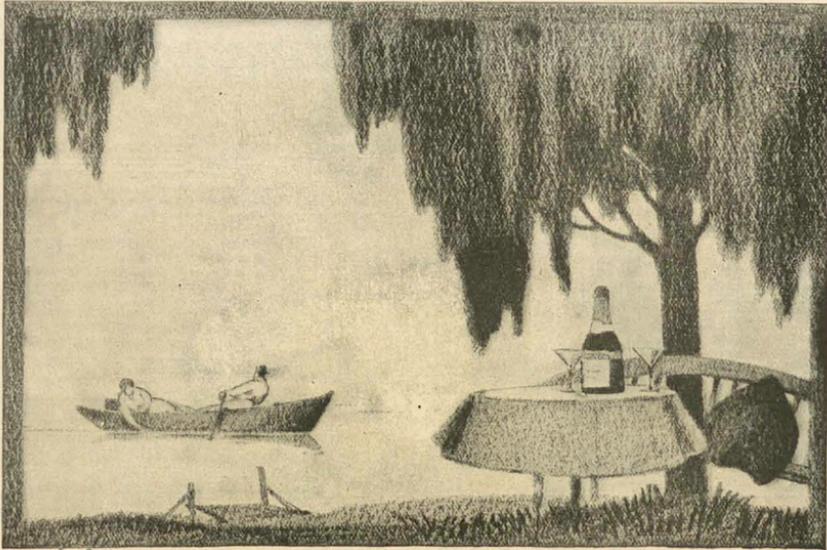
er auf äußere und innere Reputation und auf solche Reiter hält, hängt nun offenbar mit einer andern seiner hervorragenden Eigenschaften zusammen, mit seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit, die die je jene als gebührenden Lohn beansprucht. Wenn er mit megenen — ich muß mich selber zu der alten Gewohnheit bekennen — den Koffer aus dem Bett bringt, so unterlegt er sich dieser Aufgabe mit einem Ernst, einer Sorgfalt und Bescheidenheit, daß es ihm in der langen Zeit, die ihm das Geschäft anvertraut ist, nicht einmal passierte, zu krauchen, zu fallen, den Koffer zu verächteln oder die Last zu megenieren. Und wenn er irgend eine mündliche Mitteilung ausrichten soll, so ist es unerblicklich zu sehen, wie er sich bemüht, den Jubel der Bescheidenheit, die meist seine geläufige Sprechweise übersteigt, möglichst zurückzutreten weiterzugeben, was bei dem nicht seltenen Mißlingen zu den spätesten Lautproben führt. Man sieht zu sagen, daß Tom an Körperliche Schonung, an Überlegenheit und Vorzicht, auf Schätzen, Finanzen und Ertragen, an einem aber stets erstickten und noblen Willensschwung im Verfolgen seiner Reinen Interessen, an demütigsten Benehmen gegen Damen, an ausgeprägtem Familien Sinn, an einer bis zur Deban-

terie gebunden, vom mütterlichen Erbe od so weit entfernten Erbengeldes die meisten seiner Altersgenossen erheblich übertrifft. Dabei ist er keineswegs folglos. Im Gegenteil. Er macht ihm die besten Freunde, Verbündeten zu tun, aber nicht minder, diese Freunde recht mit Besonnenheit und Fund zu tun, wie eine Offenbarung seiner Größe. Dabei sieht er niemals boshaft, sondern nur neugierig aus, wie die Erde wohl aussehen werde, und begnügen gibt er meist lachend nach. Es wäre noch manches und vieles zu sagen. Aber ich höre schon den Donner des daraus ungemündigen Patriotismus. Dagegen ist nun einzuwenden:

In wissenschaftlichen Unternehmungen, wie die vorliegende, handelt es sich nicht um Gefühle, sondern um Entschlossenheit, welche man, wie schon Spinoza fordert, weder beweinen noch bejammeln, sondern verstehen soll. Und eine solche Entschlossenheit ist es, wenn in diesem Falle englisch-deutscher Geistesfreigeist wurde, daß der Engländer deutlich vornehmte. Vielleicht ist es in einem nächsten umgeteilt. Dann werde ich über die Naturerkenntnis mit derselben wissenschaftlichen Begeisterung und Seelenruhe berichten.

Bevor ich meinen kleinen Engländer kennen lernte, glaubte ich, meinen großen durch Shakespeare, Goethe, Sterne, Burns, Dickens und andere Charaktere nicht zu kennen. Heute sehe ich, daß sich jene Kenntnis so meiner eigenen verhält wie der Schatten zum Körper, wie der Schein zur Wirklichkeit, wie die Verhöhnung zur Erfüllung. Daß sich dabei eine Art Zuneigung einstellen mag, metallisch verwerflich sein, war aber offenbar unermesslich. Entschuldigend wird das vielleicht durch einige Vorgänger, die sich nicht einmal auf die Verführung durch das Leben bezogen können. Aristoph. Lessing, Goethe, Schiller, Herder, Jean Paul, Schlegel und Tief, Otto Ludwig und noch einige lieben und lieben Shakespeare, nicht weil er unbillig Menschenkenntnis fecht, sondern weil sie alle von Anteil über Goethe und Calder, Antonius und Cleopatra und Hamlet und Lear und Macbeth und Othello und Romeo und Julia und Othello und den prächtigen Charakter des John Falstaff und das schönste Angehörige Galban Engländer sind wie für Schöpfer. Jeder soll ein Engländer. Und sie lieben und lieben ihn, weil alle diese Engländer. Seine derselben Zeit sind, eines und derselben Bluts wie sie selbst.

„Waldschütze!“ Zeichnung von X. Fischer.



Frankfurt

Feist Cabinet

Feist-Gekrenerei - U. S. - Frankfurt a. Main

12 moderne u. klassische Romane

mit spannender Erzählungen. Beringte Cetera auf tabulose Rom-Exemplare.

„Wetter, der Jude“, die erste Roman-
bildung des großen, lehrer zu fidi + Zister
Kam 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

„Der testamentarische Don Juan“, ein
Roman u. d. modern. Liebesromane. H. Stern.

„Im feindlichen Leben“, Janssen
aus dem letzten Kämpfe der Gegenwart von
J. G. G. G.

„Niggerin Sena“, fadenreife Erzählung
aus dem Leben der Negerin von
M. G. G. G.

„Die Waise“, zeitl. Roman, tolle
abenteuerliche Erzählungen von Wier
und dem Heldenleben von dem bekannten
Heldenroman u. d. Heldenroman. G. G. G. G.

„Zugend eines Dancseherers“, Janssen
über die Jugend und Leben eines
„Zugend des Dancseherers“, ein interessantes Roman
aus der „Zugend eines Dancseherers“.

Preis pro Bnd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. M. 1.00

„Erziehungsbuch von Graf von Feltel, u. a.“, der Wert der Weiblichkeit (Ziel der
Erziehung der „Wetter“), Zisterbach und
die Erziehung der Jugend die moralische Bildung
im modernen Leben.

„Die Abenteuer einer Tänzerin“, Janssen
ein Roman aus dem letzten Kämpfe der
Gegenwart.

„Die Komman“, Janssen Roman aus
dem letzten Kämpfe der Gegenwart, die
Kämpfe der Gegenwart, die Kämpfe der
Gegenwart, die Kämpfe der Gegenwart.

„Das Brandmal“, Janssen Roman aus
dem letzten Kämpfe der Gegenwart, die
Kämpfe der Gegenwart, die Kämpfe der
Gegenwart, die Kämpfe der Gegenwart.

„Leben, in grüner Zeit“, Janssen Roman
aus dem letzten Kämpfe der Gegenwart, die
Kämpfe der Gegenwart, die Kämpfe der
Gegenwart, die Kämpfe der Gegenwart.

Preis pro Bnd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. M. 1.00

5 Bände nach Wahl für M. 5.— franco.
Alle 12 Bände zusammen für M. 11.— franco.

2 Bände gebundene Mitteilungen:
5000 Witz
in 2 handigen Bänden mit farbigen Ziffern,
eine übersichtliche und ergiebige
Sammlung von Witz und Scherzreden für
für und über die Welt.

Preis pro Bnd. 1. 2. M. 1.70.

Preis pro Bnd. 1. 2. M. 1.50.

Sanitätshaus „Hygiea“ 3.
G. m. b. H. Wiesbaden 1, Postfach 20
Artikel 1. Krankenkassen, 2. Hygiene, etc.
prima Ware, billige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten
Gegenstände werden prompt erledigt.

Soeben erschienen:
II. Lager-Katalog fürs Feld :: Gute Unterhaltungsschrift
Seltsame Erzählungen
Krieg, Aufbau, Neuland, Neue Kunstbücher für Feld und Haus.
Früher erschienen:
I. Lager-Katalog fürs Feld
Die Lesenet an der Front



Verzeichnis wohlfeiler u. gut produzierter Bücher zum Versenden ins Feld.
Auswahl herausgegeben und mit Vorwort versehen von H. Goitz.
Jeder Katalog hat gegen Einsetzung von 30 Pfg. zu beziehen.
Hans Goltz, Buchhandlung, München, Brienerstr. 8/1.

Das mit großen Abbildungen reich
illustrierte Buch schildert die plasti-
sche, innere und materielle Schön-
heit des Frauenkörpers. Die Schön-
heitsideale aller Völker ziehen an
unserem Blick vorüber, vom alten
Indien bis zum modernen Frankreich.
Gebunden 2 Mark 20
Elegant gebunden 4 Mark
Fehlpost Betrag bei Bestellung
einsetzen.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Die schöne Frau
in der Kunst. Von Reinhard Piper.
Mit 125 Bildern

Spezialanfragen zur Zeit unannehmlich.

E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Oppach's
Dreifache Cognac, Aquavit
Bester alte Cognac

erschaffen gratis ärztliche Urtheile und Zeugnis-
Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch
eine innere wissenschaftliche Desinfektion des Körpers.
Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a. M.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Der „Simplexhaushalt“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Abonnementpreis: Das Vierteljahr 4.50 M., bei direkter Zusendung 5.50 M., Ansalb 6.50 M. Die Leihausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Halle 19 M., Ansalb 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 64 N. das Vierteljahr 6.75, direkter Postversand 8.75. — Anzeigengebühren für die füngspaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Mein bester

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Hebt Mundgeruch wird bewirkt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma



Zahnarzt

Zahnpaste Kaliklora
Grosse Tube Mk. 1.50, Kleine Tube Mk. 0.90.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Verkaufer
verbürgt Gültigkeit.

Hersteller:

Queisser & Co., Hamburg 10



Spez. Rheinhheimer u. Rheingauer Naturwein
Burgwein u. Herrschaftliche Weine
Nikolaus Sattl, Hauptversender
Rüdesheim a. R. Zurzeit
bestmöglich

Englische Sittengeschichte!

von Eugen Dührer (= Dr. med. Ivan Bloch)
Neue Auflage des großen Werkes über das Geschlechtsleben in England. Ein unverwundlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittengesunkenheit des großen Volkes mit über 100 Seiten in tadellos engl. Rom. Text Mk. 2.10 — für nur Mk. 12.40.
Neuzug gegen Einwendung von Mk. 14.— franco oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweitzer, Abt. 6, Heerstr. 97 B, Reichsh.** siltengeschichte. Prospekt gratis in franko gegen Adresseangabe.

Postkarten Zentralversand.

Wir liefern Blumen-, Landschaft-, Kinder-, Sport-, Typen-, Stadtkarten in Lichtdruck, Banddruck, Brombilder. Wir empfangen Karten per 100 Stück von Mark 1.20 bis 10.—. Tausende Dankschreiben, Verlangen Sie unseren reichl. Prospekt sowie Muster gratis und franco.
Karl Vogels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?

Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 6, eleganten Herren- und Damen-Modellen.
Risiko ausgeschlossen!
München, Diamond Buttermilchstr. 5.

Echte Briefmarken.

Preis-
Sammler gratis. **August Markes, Bremen.**
48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerstudien gegen Nachnahme oder Vorkonsumtion des Betrages von M. 5.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Lehmann & Co. B. N. Barmen.**

Bücher die jeder besitzen muß:

Lotzky: Das ich nicht länger angeht...
Evangelium d. d. Kraft — Vom heiligen Leben — Gläubig d. Täufer — Heil d. Leben! — Vom Ich u. Du u. S. 3.00 — Strahlend hell u. S. 3.00 — Lebensbahn — Wege z. Erfolge — Vom Progreßleben — Macht d. Gedanken — Was ich gegeben, bringe es zum Leben! u. S. 4.80 — Wandel d. rechten Denkens — Kraft, Heiligkeit u. Wohlstand — Selbstacht u. Selbstachtung — Die innere Natur, der sie sind und sein! u. S. 4.80 — Was du tust, das tun recht! u. S. 4.80 — Das Volk steht auf! u. S. 3.00 — Kampf u. Frieden — Aus sieben der Seele u. S. 4.80 — Aus d. Weltenschiede — Heiligkeit — Schwert u. Brot — Gott u. Welt u. S. 3.80 — Trine: Keusch d. Lebens — Geist in dir u. sein Berater — In Harmonie mit dem Weltgeschehen — Was alle Welt sucht! u. S. 4.80 — Vom künftigen Leben 3.00 — Auf d. Wege u. Wahrheit — Charakterbildung u. Gedankenwelt — Das richtige, was wir kennen — Gedanken von Otto v. Guericke u. S. 3.00 — Was du tun sollst, das tue!
RUNS Buchhdlg., Königsberg i. Pr.

Schrittsteller!

Zeitrafen, Tagebücher, Hellestistik und Essays zur Veröffentlichung in Hunderten von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 74 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Weibschheit in der Kunst

Mit 32 Abbildungen und einem brillanten Text.
Halsb. geb. M. 1.90 (Porto 10 Pf.)
Bei Feldpost Betrag einreichen.
Prospekt aber andere **interessante Bücher** kostenlos.
Anton Schmitt, Buchh., München 46
Scheidauerstrasse.

In 3. Auflage, soeben erschienen!

Irrwege und Notstände des Geschlechtslebens im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**
Pharmazie für Sexuellen.
Preis mit Port. Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pf. mehr)
Auch ohne Inhalt!
Krieg und Geschlechtslebens- und einmoralischen Text.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Mühsamkeit und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltung.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die Immunitäts Frau im Krieg.
Der Ehebruch als Feldsoldaten.
Universal-Verlag München 6
Briefsch. 11.

Hofmann's Filmpackungen Hofmann's Rollfilms

in allen Größen sofort lieferbar. Lochschneidapparat, Lichtklotter, Farbempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht ersätlich direkt ab Fabrik.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor **Ann Fuchs-Schönem** „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Dieser bereits in 17 Aufl. erschienen Buch enthält zahlr. Illustrat. u. zers. Bild. Modell des Fröhenkörpers in der Entwicklungsperiode ist von der med. Wissenschaft rühmend anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Weiblichen und Lebensglück beider Geschlechter von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Verz. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten)
E. Laseyer-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Ansichtskarten

10 prächt. Liebeskarten... 1.00
25 prächt. Liebeskarten... 2.50
100 versch. Muster... 3.00
Einmaliger Post... 3.50
Verlag Marler, Breslau 1. 78.

Gegen unreines Blut

von **Handelshaus der Mediziner** aus den **Handelshaus der Mediziner**...
Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon... 20, 50, 100 Tabletten
M. 4.—, 9.—, 16.—
Neuerdings **Kollagen** mit **Neurovitamin**.
München: Schützen, Sonnen u. S. A. Anna-
Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin:
Bellevue-Apoth.; Potsdam: Merkur-
und Victoria-Apoth.; Friedrichsplatz 10;
Bonn: Apoth. Dr. Hader; Breslau: Kaas-
markt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold.
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A. J.
Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-
Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:
Internationale Apoth.; Hannover: Irlsch-
Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Köln:
Schwan-Apoth.; Kongsberg i. Pr.: Kant-
Apoth.; Leipzig: Königsl. Apoth.; Magde-
burg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-
Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz:
Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.;
Breslau: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:
Hirsch- und Schwann-Apoth.; Zürich:
Victoria-Apoth.; Urasia: Apoth.;
Wien: H. Aral-Apoth.; Wien 10:
Prag: Anna's Apotheke; Wien IX: Apo-
thekenzur Austria; Wladrarnerstr. 14.
Dr. Fritz Koch, München 2. S. 20. 60.
I nehmen Sie zur Marke „Der Koch's“!



Teilzahlung

Uren und Schmuckstücken, Photo-
artikel, Sprechmaschinen, Musik-
instrumente, Violinen, Schmelz,
Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
JONAS & Co., Berlin A. 316.
Bismarckstr. 37-10.

Ein Son
Britten Familien
sollt man Welbung
Kauf die
Woffisfn
Zeitung
Leser Wis. Uffhrisfab

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—
Theatermarken, Singsch., Kirchen-, Zeichen-
Bar-Ankäufer, Sammlungen aller
Erlöse aus jeder Sammlungsart.
Max Herold, Markthaus, Hamburg 10.

Wir kaufen

gegen sofortige Kasse
Phillip Kosack & Co., Berlin O. Burgstr. 13.

Markensammlung

10 versch. M. 2.—
75 versch. M. 5.—
125 versch. M. 10.—
175 versch. M. 15.—
200 versch. M. 40.—
250 versch. M. 65.—
300 versch. M. 100.—
Gehrig, Ludwig-Grätz,
Latern. Berlin, Büchse
Lagatz, Köpenick 31.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich,
einmalige Arbeit zu leisten, die
einmalige Arbeit jeden Querschnitt mit
beliebig langer u. beliebiger Spitze
zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.
Handlung umher geschickter Schere
Taschlein für Herren, kein Abstreifen,
Zerbrechen, kein Verschleiss.
Nur in den Geschäften
Deutscher Nachfabriker des Meissner
Als Preisermittler u. Zupackmaschinen
verwendet Prof. Paulus Lohmann,
München 35, in Schilde 3.00 B. G. L. Nachn.
L. Doll, Heideheim, S. u. Seidlich, Bad.

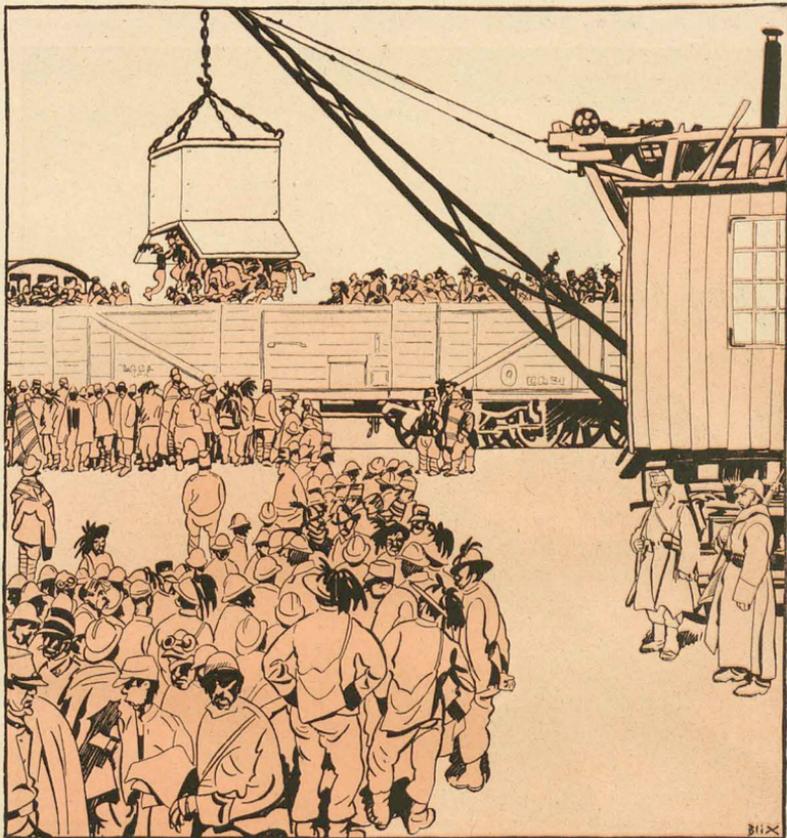
L. Gutzeit & Co.

„Für die Hamburg“
HAMBURG, Schloßhof
Feine und feinste Hamburger
Zigaretten, Zigarren,
Cigaretten-Geschäft,
Präparate zur Verfüng auf gef. Wunsch.



Sausapothke

Edelsteine, Parfüm, Toiletten, etc.
Sausapothke, Berlin, etc.



Im Interesse der schnellen Beförderung werden die gefangenen Italiener nicht mehr gezählt, sondern gewogen.

Zuspruch

Swar es heißt: die Meinungskämpfe,
wenn man freisetzt, schimpft und lärm,
jeun hochgespannte Dämpfe,
dran sich jeder herzlich wärmt.

In Ermangelung von Kohlen
scheint das Mittel ganz probat,
Und doch soll der Teufel holen
diese Art von Eurogrot!

Rein, vereintigt eure Liebe!
Denn wenn man es recht begreift,
heißt ja auch die Nächstenliebe,
die sich ihren Jörn verkauft.

Katantiofr

Wahres Geschichtchen

Als unlängst der große Dffenbe in Gallien sehr
viel Zuppenteanspote ansein Oxenwort passierten
und duseibt meist längere Aufenthalte hatten, be-
suchte meine Frau mit meinen Kindern des öfteren
den Bahnhof, um den durchfahenden Soldaten
Liebesgaben auszubändigen. Das Taschengeld
meiner drei Leben wurde — da Vater ja auch im
Felde war — nur in Zigaretten, Zigaretten und Obst

für unsere Vaterlandverteidiger angelegt. Kam
nun ein Transport an, so fand unendlich sofort lautes
meines Jungen eine genaue Einteilung des Bagges
insoferne Rat, daß jedem der drei einige Wagen
überlesen wurden, deren Anfallen, die meist nicht
ausbleiben durften, nun vom Zeitdrett aus die
Liebesgaben zugereicht erhielten. Um aber eine
gleichmäßige Verteilung vorzunehmen zu können, frag
meine Frau, ledernmal zu ein Fenster herunter: „Wie
viel Mann seid ihr?“ — Entsprechend der Ant-
wort empfing dann der am Fenster Lebende be-
ziehungswiese heraussehende junge Krieger die zu-
gehörte Menge von Verteilen. Dabei passierte
es ihr nun einmal, daß sie, bei einem Transport
von Landwehre von der Vaterante an ein Fenster
herankommend, nach der Anzahl der Anfallen frag-
te: „Wieviel Mann des braven Norddeutschen, dann
ein Weinken, und ägernd kam die Meldung: „Ne,
Freiwilligen, ist bin man hier lang alleine; ist ihre
man hier ist in Absatz!“ Meine Frau hat das
Fragen fernverbia unterlassen.

Lieber Simplificissimus!

Karlchen lißt am Tisch vor einer Schüssel mit
Nudelweizen, die sein hochgehoßtes Gesicht liud. Die
Mutter fordert nun Vater auf, darauf Karlchen:
„Komm, Herr Jesus, sei unfer Gast, dann lißtst du,
was du uns beschert hast.“

Im Zweifamilienhaus

Im obern Stock Professor Knolle
steht rechts — wie seine gute Ollie.

Herr Boll (partier) nebst linker linken
Berliner Jatin neigt zur Linken.

Bolls abonniert die Friedenswarte.
Knolls anektiert Europens Karte.

Sie tun es, daß die Wände haben —
wogegen Bolls Protest erheben,
indem sie zu Gemüß und Braten
Professor Förchers zu sich laden —

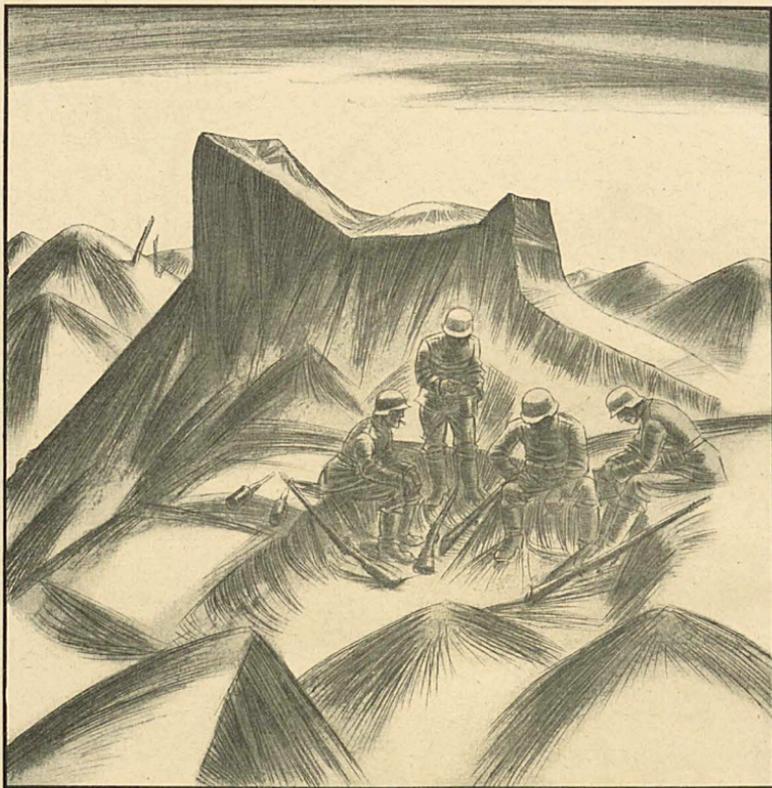
was wieder Knolls als Tuß empfinden
und Pflid, nun gleichfalls anzubinden

durch Ladung gegenteiler Größen
(Gedoch zu Pökelbrust mit Klößen!).

So geht's nun zu in dieser Villa.
Und Bolls tut erregt — Bolls tun nicht stilla.

Und Knolls wie Knolls, mit gläubigen Mienen,
sind stolz, dem Vaterland zu dienen.

Peter Schar



„Da mal rauszufinden, was die deutschen Grenataten und was die Entente-Grenataten kaputt gemacht haben — — darum beneh' ich die Ententejagen auch nicht!“

Die neue Kulturkruste

Wanderer meiner Schüler, denen ich die ersten Kriegsergebnisse noch vom Kaiserber aus schillerte, stehen schon vor dem Feinde. Sie denken gern an die Schulzeit zurück, senden Grüße und freuen sich, wenn die Schule ihnen wieder gedient. Bescheidenerweise kommen die verklärten Schreien von denen, die dem Lehrer einst recht saure Arbeit machten, denen er die Lebensgeister süßlich wachrufen mußte. Sind die jungen Feldgenossen auf Urlaub und erzählen ihren alten Lehrern auf der Straße, dann eilen sie sofort bereit, ihm die Hand zu drücken und von brauchen zu erzählen und der „schönen Schulzeit“ Gebt viele der Übermaligen teilen aber noch in der Heimat, sind reklamiert und arbeiten in Kriegsbetrieben, wo sie für ihr Alter über die Mägen bezahlt werden. Diese Gruppe von einstigen Schülern trifft man ruhmlos im Kino, auf den besten Plätzen im Theater und in teuren Gasthäusern. Wie ich neulich den Alfred Tiede. Das Vogel war nicht gefällt, so daß ich mich an einen älteren Herrn vor Alfred Tiede sah. Und wie hatte sich Alfred verändert! Er war gerade

beim Essen, sah einen Moment von seinem Schweinebraten auf, errödete etwas und ah weiter, ohne sich auch nur einen Augenblick lösen zu lassen; er überließ mich einfüßig. Mühsam überwand er beim Essen die gewaltige Höhe seines blankplattierten Stenogrammtragers, über dem der pomadbierte Kopf als ein wohlriechender Vorteil gegen alle Abereien von der Gethhartheit des Vaterlandes stand. Der goldene Spitzer hatte sich sichtbar noch nicht an Alfred Tiedes breite Nase gewöhnt und fiel ihm mehrmals herunter. So daß Alfred über diese Dummheit seines Kulturtrahenten peinlich berührt und empört war. Als der junge Herr fertig war mit Spielen, bestellte er noch eine halbe Flasche Roten und beehrte den Keller, er möge sich ja die Zahl merken. Dann lebte er sich im Stuhl zurück, so daß wir nun erst die blante Oerdratte benennen konnten, die sich durch vier Knopflöcher seiner Modemante schlängelte, und lächelte flüchtig über uns hin. Ich sah ihn an. Die Gestaltspat seines Auges hatte sich in den drei Jahren noch merklich entwickelt. Wie hilflos hatte er mich oft während seines letzten Schuljahres, in dem er tagaus, tagen vor mir sah, angeblät, und wie häufig hatte ich ihm gebohlen! Er machte mir viel Arbeit und war sogar längere Zeit in Privat-

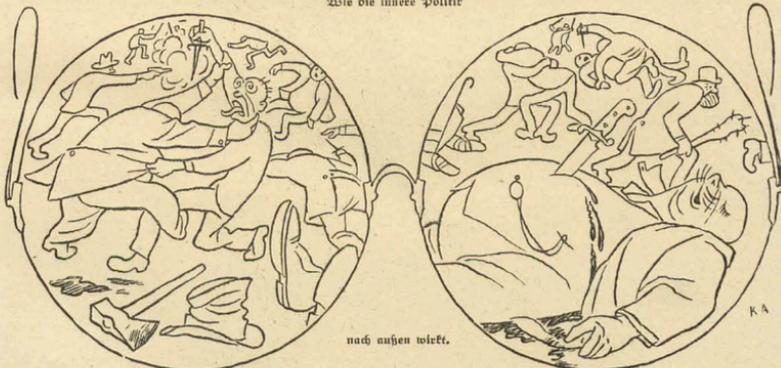
besuchung bei mir, bis sich bei ihm die unglaubliche Idee herausbildete, Lehrer zu werden. Da gab ich es auf. Alfred Tiede bezog trotz meines Abertens eine Vorkeritungsanstalt, auf der ihm aber die Anpreisung viel zu rüchständig erschienen, so daß er etwas Moderneres ergreifen wollte und sich der Kriegsanstalt widmete. Dagegen er also doppelt sozial Einkommen hat als ich, befeh er die Gnade, nun unserem Gelpfände anzuhören. Wie sprachen von der Front und lobten die unvorstellliche Kadaver unserer Truppen im Westen. Alfred Tiede lächelte dann und meinte, bedächtig mit dem Kopf niefend: „Die Engländer sind doch ein verknallt tapferes Volk!“ Dann sprachen wir von Italien. Dies fand er, daß die Leistungen unserer Heere „ja allerdings ganz nett“ seien. Endlich wendet er sich direkt an mich und fragt: „Sind Sie nicht — Lehrer?“ Ich denke, ich soll auf den Rücken fallen. „Obst bewachte, mein lieber Tiede,“ sage ich, „ich bin ja der neue Direktor von Donauland!“ Der junge Mensch sieht mich groß an, wendet über und über rot, erbebt sich und geht. Ich denke an seine Schulamneraden von der Front und schaue ihm sinnend nach: „Vielleicht hilft's! — Vielleicht auch nicht.“

Durch die Reuterbrille

(Zeichnung von Rudi Krauß)



Wie die innere Politik



nach außen wickelt.

Lieber Simplificismus!

Ein Berliner fest einem Sanaburger die Bezüge seiner Stadt und ihrer Bewohner bezieht aus einander und schließt seine Philippika mit dem bekannnten Ausspruch: „Uns kann Feiner.“ Der Sanaburger, der bereitwillig zugestimmt hatte, rückt seine Hände noch tiefer in die Hosentasche, spuckt aus und meint: „Uns können sie alle...“

Vom Tage

Das bayerische Volk liebt von jeher in seinem Handel und Wandel Simplicisches und Weltliches romantisches zu verbinden. So hat man in Rompelshaus das Magdalenenfest, in Augsburg die Jakobshalt. Aber die schönste heilig-ideale Zusammenstellung

dürfte folgende (im Möbldorfer Anzeiger Nummer 245 vom 23. Oktober 1917 erschienen) sein:

Bekanntmachung.

Am Montag, 20. Oktober, findet in Nachhau der berühmte Allerteufel-Gewinnmarkt statt.

Th. Heigendörfer.

Die „Gazzetta Ticinese“, das Hauptorgan der Entente in der italienischen Schweiz, schreibt: „Die Deutsch-Schweizer im Tessin. Vielleicht nicht alle, aber viele von ihnen scheuen sich nicht, den gerächten Schmeißer der Zeitlinie über die italienische Niederlage zu verhöhnen, indem sie in den Kaffeehäusern, ja sogar auf der Straße lachen. Mögen sie sich hüten, Neues Ding hat seine Grenzen.“

Der durch die Verhältnisse nach dem Tessin verschlagene Deutsch-Schweizer wird also gut daran

tu, bei jeder italienischen Hubschrauber mit betrübter Miene umherzugehen. In der Schweiz!

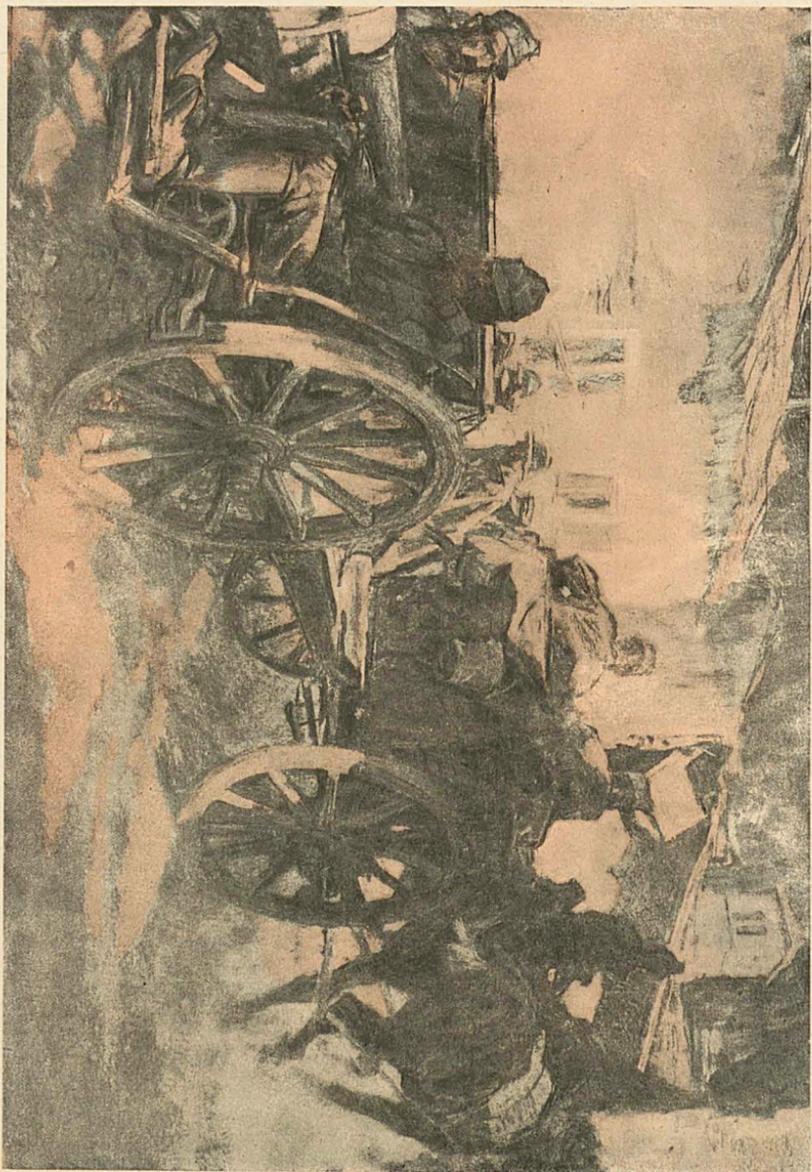
Ruhr vor Schluss der Anzeigennahme kam noch einer auf die Expedition des „Lageblattes“ gerannt und gab ein Interat auf:

Prima Birlein
Eally Cohn
Berlin SW. 18.

Das sollte noch unbedingt ins erste Morgenblatt. Kam es auch. Aber nicht, wie vom Auftraggeber erwartet wurde, unter „An- und Verkauf“, sondern unter — Familienangelegen. Der Meister hatte in der Eile des Interat für eine Verlobungsanzeige gehalten.

Feldpost-Abonnements auf den „Simplificismus“ können bei den Feldpostämtern jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlich dreier Zustellung unter Kreuzband bedarf sich der Vierteljahrespreises einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf. Simplificismus-Verlag, München-Ö

Der neue Fahrplan



(Gedruckung von G. Zschorn)

„Es fändt ein Ich in Stellen noch nie geseht!“